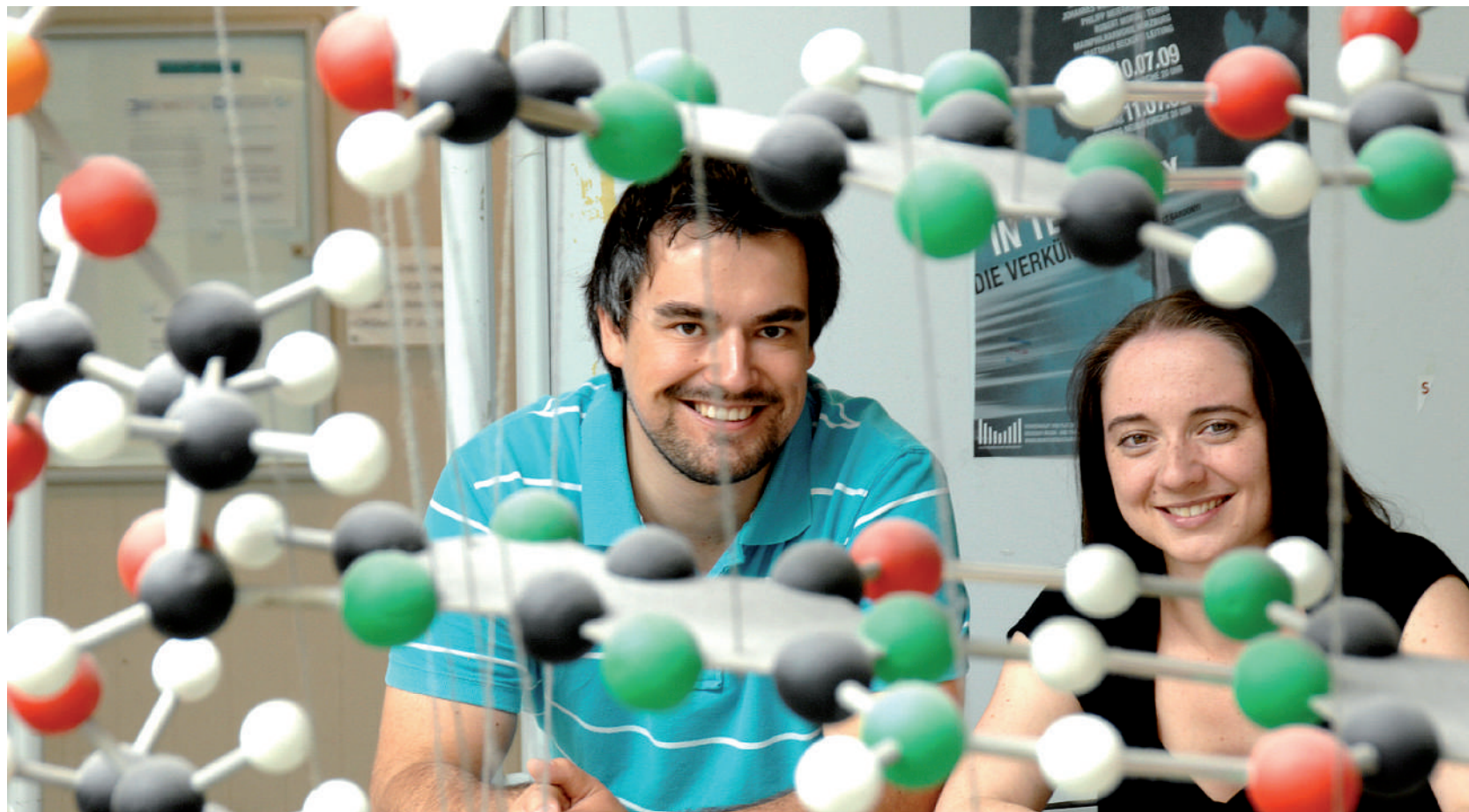




Studieren nicht nur, sondern kümmern sich auch um die Rahmenbedingungen in der Biologie: Kay Gundhardt und Katharina Schwarz.

„Lebendig tags wie nachts“

Wie ist das Studieren in Würzburg? Nachgefragt bei zwei Fachschaftlern

Wie studiert es sich an der Julius-Maximilians-Universität eigentlich wirklich? Nachgefragt bei zweien, die es wissen müssen: Katharina Schwarz (23) und Kay Gundhardt (27) von der Fachschaft Biologie.

Den besten Kaffee der Uni gibt's ... ?

KAY: Bei Amanda.

Amanda?

KATHARINA: Das ist die nette Frau aus der Cafeteria an der Mensa, die immer einen herzlichen fränkischen Humor an den Tag legt und nach der auch ein selbstkreierter Wrap benannt ist. Die beste heiße Schokolade gibt es da auch.

Und das Mensa-Essen?

KATHARINA: Das ist okay. Es kostet nicht zu viel, deshalb darf man nicht zu viel erwarten.

KAY: Man merkt jedenfalls, dass sich die Köche Mühe geben.

Wie hat es Sie nach Würzburg verschlagen?

KATHARINA: Ich komme von hier und wollte nach dem Abi eigentlich weg. Aber die Biologie hier ist einfach so gut, dass ich geblieben bin.

KAY: Ich bin aus Bonn, für Würzburg sprachen private Gründe: Ich bin damals mit meiner Freundin zusammengezogen. Und die Uni Würzburg war eben sehr gut in den Rankings für Biologie und Chemie.

Und? Die Wahl nicht bereut?

KAY: Nein. Die Lehre hier ist immer noch vielfältig, auch wenn der Trend leider hin zu den sogenannten „Leuchttürmen“ die Vielfalt leider zunehmend einschränkt.

Wenn Sie für die Universität werben müssten?

KATHARINA: Dann würden wir das mit unserem Biologie-Bachelor tun! Den Studiengang haben wir hier von Studentenseite angestoßen und mit der gesamten Fakultät auf die Beine gestellt. Er ist anspruchsvoll. Aber er wird auch etwas Besonderes sein, wenn man ihn in der Tasche hat.

Ausgerechnet mit dem umstrittenen Bachelor?

KAY: Na klar, aller Anfang ist schwer, – aber auch eine Herausforderung! Hier sind wirklich alle sehr bemüht, dass der Studiengang auch so funktioniert, wie er geplant und von uns gewünscht war. Die Dozenten sind bemüht, die anfänglichen Schwierigkeiten schnell auszuräumen. An dieser Stelle ein besonderes Lob für unsere neuen Bachelor-Studenten: Wir sind sehr glücklich darüber, dass Ihr Euch so tapfer schlagt! Letztendlich kämpfen wir alle, Studenten und Dozenten, für einen herausragenden ersten Jahrgang.

Bleibt Ihnen jetzt am Ende des Studiums für die Arbeit in der Fachschaft überhaupt Zeit?

KATHARINA: Zeit hat man nicht. Man nimmt sie sich. Die Arbeit in der Fachschaft macht aber einfach ungeheuer viel Spaß, weil man merkt, dass man als Student die Fakultät tatsächlich aktiv mitgestalten kann.

KAY: Stimmt. Zu den Dozenten und Professoren haben wir größtenteils ein sehr gutes Verhältnis.

Was spricht für die Universitätsstadt Würzburg?

KAY: Würzburg ist eine Stadt mit Fluss! Das ist schon mal klasse. Dann das Klima. Und man merkt, dass es eine Studentenstadt ist: Sehr lebendig, tags wie nachts. Würzburg ist überhaupt sehr vielfältig: Vom kulturellen Angebot her wird jeder Geschmack bedient. Und der Blick, den man vom Hubland-Campus aus hat, ist so herrlich wie sonst nur der Blick von manchen Hotels im Urlaub.

KATHARINA: Die Parks!

Wie geht's nach dem Studium weiter? Bleiben Sie der Wissenschaft treu?

KATHARINA: Ich werde mir eine Promotionsstelle suchen. Sieht bis jetzt ganz gut aus.

KAY: Und um mich kümmert sich dann das bayerische Kultusministerium. Die wissenschaftliche Herausforderung wartet im Klassenzimmer!